Aus den Zürcher Programmen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

vollauf geklärt sind, so hat doch schon der deutsche Film seinen Weg nach Rußland gefunden. Bereits seit mehreren Wochen, gleich nach dem Waffenstillstand in Brest-Litowsk, sind die ersten Lotte-Neumann-Films ins kalte Russenreich gewandert. Die nächste Filmserie, die ihr folgen wird, ist die unserer Henny Porten.

Aus den Zürcher Programmen.

Während die Theater für die nächste Woche eine Reihe großer Schlager ankündigen, ist dieses mal nur wenig neues gezeigt worden.

Der Orient Cinema bringt den italienischen Dressur- und Sensationsfilm „Jack und Fanchette". Die beiden Affen in den Titelrollen zeigen sich hier als außerordentlich gelehrige Tiere, die durch ihre Leistungen viel Staunen und Heiterkeit erregen.

Das Centraltheater zeigt den französischen (Pathé Film) Kriminalnovität „Opernallee 48", (der französische Titel „Boulevard de l'Opera No. 48" hätte man ruhig belassen sollen) der von Pariser Künstler flott gespielt wird und teilweise recht schöne Szenen aufweist. Die interessante Handlung hält die Spannung durch alle fünf Akte hindurch aufrecht. In diesem Programm macht das nordische Lustspiel „Der vierfüßige Herlock Holmes" seinen Darstellern alle Ehre.

In der Elek. Lichtbühne läuft der spanische Artistenroman: „Die maskierte Zirkustänzerin". Dieser Film spielt in Südamerika und Spanien und ist infolge seines spannenden Inhalts und seiner schönen Ausstattung von großer Wirkung auf das Publikum.

Ein Prachtfilm in des Wortes wahrster Bedeutung hatte der Palace Cinema seinem Programm einverleibt. Susanne Grandais, der graziöse Liebling der Pariser, aber auch unseres schweizerischen Publikums, spielt im Filmstück „Les Midinettes" eine ihrer entzückensten Rollen. Wir haben s. Z. im gleichen Theater „Die Kleine vom sechsten Stock", ebenfalls mit Susanne Grandais. In welchem der beiden Stücke sie uns besser gefällt, läßt sich schwer sagen, sie ist einfach niedlich, entzückend und liebreizend, sie ist eine Schauspielerin, die man gerne sieht und schließlich lieb gewinnt.

Im Zürcherhof Theater spielte in zweiter prolongierter Woche — mittlerweile ist der Film abermals verlängert worden — „Quo vadis?", das große römische Prachtwerk, das Bravourstück der Kinomatographie mit stets ausverkauftem Hause.

Film-Beschreibungen ⁘ Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Der verräterische Akt.

(Select Films Co., Genf.)

In einer kleinen Provinzstadt lebt Odette Lebrun, ein junges Mädchen, ausgesuchter Schönheit, mit ihrer Familie. Ihre Villa besitzt einen prächtigen Garten, an welchen auch das Haus, in welchem der Maler Flavio Lomery wohnt, angrenzt. Dieser befindet sich in großer Geldnot und veranstaltet einen Verkauf seiner Gemälde, zu welchem sich der steinreiche Amerikaner Georg Brown einfindet. Aus exzentrischen Gründen, die bei den Yankees niemals fehlen, bestellt derselbe für seine Gemäldegalerie ein Bild, ein nacktes Mädchen darstellend. Der Maler willigt ein, läßt sich ein Modell aus der Stadt kommen und macht sich sogleich an die Arbeit. Dieses Modell zeichnet sich wohl durch sehr harmonische Formen aus, hat jedoch nicht jene Reinheit und Feinheit der Gesichtszüge, die der Maler für diesen Akt gewünscht hätte. Er entschließt sich deshalb, nur den Körper zu malen und sich für den Kopf anderswo umzusehen. Er bemerkt eines Tages vom Fenster seines bescheidenen Ateliers aus, gerade arbeitend, seine junge, schöne Nachbarin Odette Lebrun, inmitten der Blumen und Pflanzen des Gartens. Während er sich mit ihr unterhält, fühlt er, wie seine ganze vergangene Jugend wieder in ihm auflebt.

Wenige Tage darauf frägt das Mädchen den Künstler, ob er sie malen wolle. Während sie noch eine harmlose Bitte ausspricht, hat Flavio einen Gedanken: Odette im vollen Lichte stehend, ein leuchtender Strahl läßt ihre blonden Haare wie Gold schimmern; dies ist das Ideal für sein Gemälde, er nimmt den Pinsel und skizziert auf die unvollendete Leinwand, welche durch ein schwarzes Tuch Odettens Augen entzogen ist, die reinen Züge ihrer jungfräulichen Schönheit, ohne jedoch bewußt zu werden, damit ein Verbrechen, einen Raub an des Mädchens Ehre zu begehen.

Da der Amerikaner schon einen Teil des Preises angezahlt hat, besteht er darauf, daß der Maler ihm den Namen des Modelles mitteile. Da erst empfindet Flavio das volle Bewußtsein seiner schmachvollen Handlungsweise. Er würde gerne sein Werk vernichten, der Amerikaner aber reklamiert es als sein Eigentum. Da der Hauswirt gerade zugegen ist und die rückständige Miete verlangt, sieht sich Flavio gezwungen, nachzugeben. Georg Brown nimmt das Bild mit sich, während der Hauswirt das mit des Malers Ehre erworbene Geld einsteckt. Während Flavio allein bleibt, hört er im Garten eine Stimme, die ihn an sein Vergehen mahnt. Es ist Odette, die ihrem jungen Vetter erzählt, daß der ausgezeichnete Maler Flavio Lomery ihr